Das Steckäplattln

Uralte bayerische Sportart wird im Landkreis Miesbach gepflegt

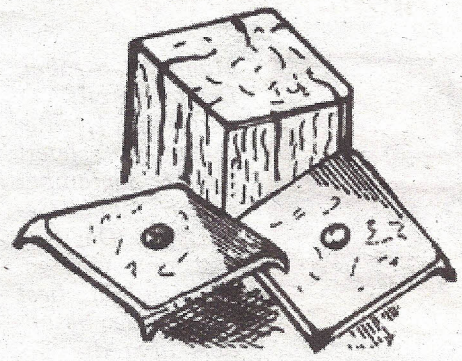
Von der Grundlinie aus wird Steckäplattl in Richtung eines 3 mal 5 Meter großen Feldes geworfen, in deren Mitte die Daube liegt.

Die Bayern sind ein sportliches Volk! – Auch wenn manch ein Nicht-Bayer die Vorstellung haben mag, die sportliche Aktivität der Bayern beschränke sich auf das Heben und Senken eines Bierkrugs, so beweisen eine ganze Reihe von explizit bayerischen Sportarten das ganze Gegenteil. Zwar zählt das „Maßkrugstemmen" in der Tat auch zu diesen Sportarten, aber auch das „Stoahebn", „Fingerhackln", „Maibaumklettern" oder das „Goaßlschnalzen" sind Disziplinen, die Geschick und viel Muskelkraft erfordern. In unregelmäßiger Abfolge stellt die Altbayerische Heimatpost diese Sportarten von nun an vor. Den Anfang macht ein bayerischer Sport, der weniger bekannt ist und vor allem im Landkreis Miesbach gepflegt wird: das „Steckäplattln".

Hufeisenwerfen und Boccia ähnlich

„Wos is'n des?" wird sich jetzt so mancher Bayer fragen. „Ein uralter bayerischer Sport", wäre die Antwort von Gerhard Ziegler vom Steckäplattler-Club Schliersee. Ähnlich wie beim Hufeisenwerfen, wird hier ein eisernes Wurfgerät gen einem Ziel geworfen und die Mannschaft mit dem besten Zielwasser bekommt Punkte. Zu vergleichen ist das Spiel auch mit Boccia. – Das war die einfache Erklärung, nun folgt die kompliziertere. Bei dem Wurfgerät handelt es sich um das so genannte „Steckäplattl" oder einfach „Plattl" genannt, einer 10 mal 10 cm großen, 1 cm dicken Eisenplatte. Drei Ecken der Platte sind nach unten gebogen, eine Ecke ist abgerundet, damit sie die Steckäplattler bequem in der Hand halten und werfen können. Geworfen wird auf eine Daube. Dabei handelt es sich um einen Holzklotz, dessen Grundfläche ebenfalls 10 mal 10 cm beträgt. Die Daube ist bei Turnieren frei beweglich und liegt in 13 Metern Entfernung auf einem 3 mal 5 Meter großen, mit einer Schnur eingefassten Feld. Von der Grundlinie aus werfen die Mannschaften, bestehend aus vier Spielern, ihre Plattl in Richtung Daube. Die Punktevergabe erfolgt dann wie beim Stockschießen: Das Plattl, das die geringste Entfernung zur Daube hat, zählt drei Punkte. Jedes weitere Plattl erhält 2 Punkte, sofern kein gegnerisches Plattl näher an der Daube liegt. So kann sich die Punktezahl auf 9 summieren (mögliche Punktezahlen: 3, 3+2, 3+2+2 oder im besten Fall 3+2+2+2, wenn alle Plattl einer Mannschaft näher an der Daube liegen, als die der gegnerischen Spieler).

Sollte das Plattl nicht im Spielfeld landen oder vom Gegner aus dem Feld geschossen werden, ist es ungültig und es gibt keine Punkte dafür. Wenn die Daube bei einem Turnier aus dem Feld geschossen wird, wird sie wieder in die Mitte des Rechtecks gelegt. Ein Verschieben innerhalb des Spielfelds ist zulässig. „Dabei kann man natürlich im schlechtesten Fall den Gegner mit Punkten füttern, indem man die Daube näher an ihre Plattl hinschiebt", erläutert Gerhard Ziegler. Bei Einzelspielen ist die Daube hingegen fest im Boden verankert und kann nicht verschoben werden.



Eine Illustration einer hölzernen Daube (im Hintergrund) und zweier Steckäplattl mit nach unten gebogenen Ecken.

Steckäplattler-Liga seit 25 Jahren

Seinen Ursprung hat das Steckäplattln in Schliersee, wo die bayerische Sportart noch heute rege betrieben wird. 1987 wurde dort auch eine Steckäplattler-Liga ins Leben gerufen. Damals beschlossen mehrere Steckäplattler-Vereine aus der Umgebung, künftig wettkampfmäßig gegeneinander zu spielen. Mit dabei waren die Vereine SPC Niklasreuth, SPC Au, SG Irschenberg, EC Agatharied, SPC Schliersee und der Trachtenverein Waxnstoana, die fortan regelmäßig Turniere ausrichteten. Im Juni feierten die Steckäplattler mit einem großen Jubiläumsturnier ihr 25-jähriges Bestehen.

Heute besteht die Liga aus acht Mannschaften, von denen jede ein Turnier pro Saison ausrichten muss. Die Saision beginnt Anfang Mai und endet Mitte September. Am 15. September beenden die Steckäplattler ihre diesjährige Saison mit dem Turnier der Stadtwerke München am Seehamer See. Teilnehmen werden die acht Ligamannschaften und drei Hobby-Mannschaften, Beginn ist um 13.30 Uhr.

Simone Kainhuber

Unser Wiggerl moant:

„Bayerisches Boccia – des gfoit mir a...!"